

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Nach längerer Zeit war heute der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle wieder einmal besser mit Fleisch versehen. Nur an Kalbfleisch ist die Knappheit anhaltend. Heute war ziemlich viel auswärtiges Rindfleisch (204 Tonnen) für die Großschlachtereien A.-G. und für die Fleischhauergenossenschaft eingelangt. Ueberdies brachte das Markttamt 120 Viertel von aus Gemeindevorräten stammendem Gefrierfleisch sowie 87 abgezogene Schweine zur Abgabe. Sehr großen Anklang fand das an den Detailständen der Viehverwertungsgesellschaft in der Fleischhalle festgehaltene Schweinefleisch, das noch dazu deshalb einer stürmischen Nachfrage begegnete, weil es unter den gesetzlichen Höchstpreisen mit K. 6.00 bis 8.00 pro Kilogramm verkauft wurde. Das Fleisch, das guter Qualität ist, stammt von böhmischen Schweinen. Hoffentlich wird die Viehverwertungsgesellschaft in die Lage versetzt, noch mehr Schweine einzuführen und in der Halle auszuschlachten. Schafffleisch stand ebenfalls in ausreichendem Maße zur Verfügung. Im Fleischgroßhandel bildete es neben dem Rindfleisch den Hauptverkehrsgegenstand. Für morgen wird dem Eintreffen einer größeren Sendung von Fleischschweinen aus Ungarn entgegengesehen. Rindsinnereien waren heute nicht vorrätig. Die Nachfrage war im allgemeinen ziemlich günstig, doch sind angesichts des bevorstehenden Finstermins Anzeichen des Rückganges der Kaufkraft zu verspüren.

Der Geflügelmarkt erfreute sich heute nur eines knappen Umsatzes. Im Vordergrund der Nachfrage stand Fettware, doch hat das Angebot hierin nachgegeben. Noch äußert sich das nicht in einer weiteren Preiserhöhung, doch sind die Preise (bis K. 10.— und K. 10.50 pro Kilogramm) fest behauptet. Das Angebot in Fischen war heute nur hinsichtlich von Seefischen belangreich. Von Wildsorten wurden Reh- und Hirschfleisch begehrt. Auch Fasane und Rebhühner waren vertreten, dagegen sah es in bezug auf Hasen traurig aus.

Auf den Grünwaren- und Gemüseärkten vollzog sich heute der Verkehr in mittelmäßigen Bahnen. Auf den Märkten war heute wieder Bruktentag. Diese Rüben wurden mangels der Kartoffeln heute schon mehr gekauft. Ansonst erfreuten sich Kraut, Sauerkraut, Karotten und Spinat besserer Nachfrage. Die Gärtnerzufuhren waren heute geringfügig, doch war das Angebot im allgemeinen bedarfsdeckend. Die Preise für Grünwaren halten sich stationär. Preistreiberereien in Spinat sind eine so alltägliche Erscheinung, daß man darüber gar nicht mehr reden kann. Bis 2 Kronen haben heute schon einzelne Händler für ungarischen Spinat begehrt, eine Forderung, die vollkommen ungerechtfertigt ist.

Der Obstmarkt zeigt ein sehr trübes Gesicht. Die wenigen vorhandenen Äpfel bleiben liegen. Nachfrage herrscht nur nach Zitronen, in denen aber keine Frischankünfte zu verzeichnen sind. Jetzt holen die Händler die eingelagerte Magazinsware heraus, weil sich damit ein schönes Profitchen machen läßt. Der preistreiberische Hausierhandel mit Zitronen blüht.

Wenn sich des Eiermarktes die in Aussicht gestellten bulgarischen und die stündlich erwarteten galizischen Eier nicht bald erbarmen, kann er sich vorübergehend dem Winterschlaf hingeben. Auch aus Ungarn sollte die „Dezeg“ schon Eier hereingebracht haben. Leider gehen alle diese Arbeiten so langsam vonstatten, daß darüber die Not des Konsums wächst. Und das müßte in vielen Fällen nicht sein. Butter scheint heute Verstecken gespielt zu haben. In der Großmarkthalle wurden 300 Kilogramm Margarine abgestoßen. Auch etwas Speck gab es. Die Brotknappheit scheint sich heute etwas gelindert zu haben; dagegen war die Milch besonders knapp.